

## 1. Einführung

Etwa 9.500 Häftlinge aus 23 Nationen durchlitten in der kurzen Zeit von Juni 1944 bis April 1945 das Lager Hersbruck. Davon starben etwa 3.500 unter den unmenschlichen Bedingungen dieses Außenlagers von Flossenbürg. Schätzungsweise 500 Gefangene kamen noch auf dem Todesmarsch ums Leben. Wie viele in der Zeit nach der Befreiung aufgrund ihres schlechten gesundheitlichen Befindens noch den Tod fanden, ist nicht bekannt, es dürften aber auch viele Hundert gewesen sein.

Im Lager Hersbruck waren nur Männer. Die Identität aller 9.500 Häftlinge ist im Nummernbuch des Hauptlagers Flossenbürg erfasst. Doch darin stehen nur Angaben wie Name, Vorname, Geburtsdatum, Nationalität, Häftlingsnummer und im Todesfall das Sterbedatum des Häftlings. Das ist für einen Leser etwas wenig, um für den Menschen, der hinter diesen knappen Angaben steht, Empathie zu empfinden.

Ich habe deshalb versucht, das Schicksal von 43 dieser Häftlinge zu erforschen und aufzuschreiben. Die Informationen über ihr Leben bezog ich aus verschiedenen Quellen: Veröffentlichungen, Berichte der Häftlinge, Protokolle, Mitteilungen von Angehörigen. Einige überlebende Häftlinge habe ich noch persönlich kennengelernt. Je nach Informationslage sind daher die hier enthaltenen Lebensläufe verschieden lang ausgefallen und auch mit unterschiedlicher innerer Beteiligung geschrieben.

Auch das Schicksal von sieben anderen Männern, deren Leben mit dem KZ Hersbruck in Verbindung stand, ist hier dargestellt.

Mit den folgenden Lebensläufen möchte ich zumindest einigen von diesen ungeheuer vielen Opfern – und Opfer waren sie alle, auch die Überlebenden – ihre Individualität wiedergeben. Ihr Schicksal soll exemplarisch stehen für die Tausende, von deren Leiden und Sterben nur die dürren Fakten eines Nummernbuches übrig geblieben sind.